

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 33 (1994)
Heft: 1: Neues Bauen in alten Gärten und Anlagen = Nouvelles constructions en d'anciens parcs et jardins = New construction in old gardens and grounds

Vereinsnachrichten: BSLA = FSAP

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kocherpark in Bern saniert und erweitert

Der Kocherpark, einst eine private, in englischem Stil gestaltete Gartenanlage, gehörte ursprünglich zu den im Verlauf dieses Jahres abgebrochenen Kocherhäusern an der Laupenstrasse. In seinem Testament vermachte Dr. Albert Kocher, Sohn des grossen Berner Mediziners und Nobelpreisträgers Theodor Kocher, die Anlage der Burgergemeinde Bern. An das Vermächtnis war die Bedingung geknüpft, dass der Park öffentlich zugänglich gemacht und nicht überbaut werde.

1941 trat die Burgergemeinde den rund 54 a grossen Theodor-Kocher-Park an die Einwohnergemeinde Bern ab. In der Folge erarbeitete die Stadtgärtnerei ein Projekt für die Umgestaltung. Von März/April 1991 bis Ende März 1992 war der Kocherpark Treffpunkt der offenen Drogenszene. In dieser Zeit wurden die Grünflächen und Einrichtungen sehr stark beschädigt. Für die Sanierung des Kocherparks bewilligte der Stadtrat am 29. April 1993 einen Kredit von 270 000 Franken. Der am 28. September 1980 vom Volk genehmigte Überbauplan Vilette (Planung 80) schuf

auch die Rechtsgrundlage für die Erweiterung des Kocherparks gegen Westen hin, und zwar um rund 4000 m² auf insgesamt ca. 9400 m². 1987, im Vorfeld der Abstimmung über die Vilette-Initiative, erklärte sich die Burgergemeinde Bern bereit, das für die vorgesehene Parkerweiterung erforderliche Land unentgeltlich an die Einwohnergemeinde Bern abzutreten.

Der neue Parkteil gehört räumlich zum Haus der Universität (Schlösslistrasse 5). Die Grundstücksgrenze verläuft nun an sich quer durch den wertvollen Aussenraum dieser Liegenschaft. Die Burgergemeinde ist jedoch unter gewissen Bedingungen bereit, einer zusätzlich erweiterten öffentlichen Parknutzung bis zur Terrassenstützmauer beim Haus der Universität zuzustimmen. Damit kann auf eine störende Abgrenzung des öffentlichen Kocherparks innerhalb der gesamten Gartenanlage verzichtet werden.

In grünplanerischer Hinsicht hat die Bedeutung des Kocherparks in den letzten 10 bis 15 Jahren noch zugenommen. Er ist im baulich stark verdichteten Mattenhofquartier die einzige grössere Grünanlage neben dem Monbijoupark. Schon deshalb ist die nun realisierte Sanierung und Erweiterung sehr begrüssenswert.

Landesgartenschau Paderborn 1994

Durchgängiges Motiv der Landesgartenschau Paderborn sind die Flusslandschaften, also die Wasserläufe von Pader, Alme und Lippe. Die Paderau dient dabei dem erklärten Ziel, für die Durchführung der vierten Gartenschau des Landes Nordrhein-Westfalen in Paderborn die Flussauen für die Erholung der Bevölkerung zu erschliessen und als «grüne Verbindung» von der Innenstadt bis zum Ortskern von Schloss Neuhaus und darüber hinaus in die offene Landschaft.

Im Landeswettbewerb für die Gartenschau war die denkmalpflegerische Bearbeitung des Schlossgartens Neuhaus eine herausragende Aufgabenstellung und für die Landesregierung NRW die entscheidende Voraussetzung zur Vergabe der Landesgartenschau nach Paderborn. Damit wird die gartendenkmalpflegerische Rekonstruktion des Barockgartens von Schloss Neuhaus zum zentralen, standortspezifischen Hauptthema der Landesgartenschau Paderborn 1994.

Ausstellungsdauer: 16. April bis 3. Oktober 1994.

Der BSLA gratuliert

André Désarzens, ancien chef du Service des parcs et promenades de la Ville de Lausanne, fête ses 80 ans

André Désarzens, ancien chef du Service des parcs et promenades de la Ville de Lausanne, a fêté ses 80 ans le 1^{er} janvier 1994. Depuis 1977, il jouit de sa retraite à Pully, sur les rives du Lac Léman.

Au cours des 29 années qu'André Désarzens a passé au service de la Ville de Lausanne, le Service des parcs et promenades de Lausanne s'est considérablement étendu, passant entre autres d'un effectif de 63 personnes à 183 collaborateurs. La capacité de travail ayant pratiquement triplé durant cet intervalle, on peut aisément imaginer l'importance de la tâche à laquelle André Désarzens s'est trouvé confronté.

De 1929 à 1932, André Désarzens fit son apprentissage d'horticulteur à l'Ecole d'horticulture Châtelaine de Genève. Ensuite, la pratique de son métier le conduisit dans des pépinières du Valais et dans des exploitations horticoles de Genève. Ses qualités de chef l'amènèrent à exercer la fonction d'adjoint du jardinier-horticulteur en chef de l'Ecole cantonale d'agriculture à Marcelin sur Morges, à celle de chef d'équipe pour l'aménagement des Parcs du Palais des Nations à Genève, et à celle de dessinateur comptable chez Ch. Lardet, paysagiste à Lausanne (pendant 10 ans). De 1945 à 1977, un champ d'activité à sa mesure s'ouvrit à lui en tant que chef du Service des parcs et promenades de Lausanne.

Cependant, André Désarzens déploya également une activité multiple et considérable en dehors de cette fonction, à savoir: enseignant au Technicum de Lullier: art des jardins, membre de la Commis-

sion IAS pour l'étude des normes de plantation des autoroutes, membre de la Commission cantonale vaudoise pour la protection de la nature et des sites (protection des arbres), expert-conseil auprès de l'ingénieur en chef des autoroutes vaudoises, expert auprès des tribunaux civils pour litiges concernant les arbres, auteur de la première norme USSP pour estimation de la valeur des arbres d'ornement (1966).

De plus, André Désarzens fut également chargé de diverses études professionnelles à l'Ecole d'architecture Athenaeum de Lausanne et obtint la maîtrise fédérale d'horticulture avec option paysage (maîtrise fédérale d'horticulteur-paysagiste). Ancien membre IFLA (membre de la commission internationale pour la création IFLA-Europe), il est aujourd'hui président d'honneur de l'USSP et de la Société vaudoise d'horticulture. Enfin, André Désarzens est membre de la BSLA/FSAP depuis 1953.

La BSLA/FSAP souhaite à André Désarzens bonheur et longévité afin de jouir d'une féconde et enrichissante retraite!

HM

Hansrudolf Bühler, Stadtgärtner von Basel, im Ruhestand

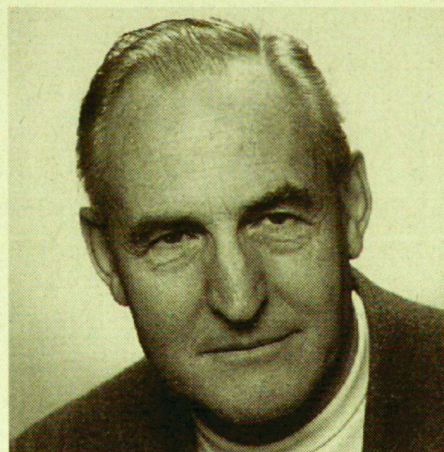
Zeitgleich mit seinem 65. Geburtstag am 1. April 1994 kann Hansrudolf Bühler, Stadtgärtner von Basel, nach 24 Amtsjahren seinen Ruhestand antreten.

In seiner Amtszeit von 1970–1994 hat der Aufgabenbereich der Basler Stadtgärtnerei eine wachsende Bedeutung erlangt und sich entsprechend entwickelt. Für Hansrudolf Bühler stand somit ein Wachsen mit seiner Aufgabe stark im Vordergrund seiner verantwortungsvollen Berufslaufbahn.

Nach einer vielseitigen und gründlichen gärtnerischen Grundausbildung – Lehre im gemischten Betrieb von H. Eichenberger in Beinwil am See, Jahreskurs der Gartenbauschule in Oeschberg-Koppigen (1953), Weiterbildung in Gartenbau/Gartengestaltung bei A. Schmidhauser in Winterthur – absolvierte Hansrudolf Bühler 1954 die Eidg. Gärtnermeisterprüfung und trat dann in die elterliche Gärtnerei in Aarburg ein.

Aber auch verantwortungsvolle Nebenämter kennzeichnen den Berufsweg des Jubilars, wirkte er doch als Experte an den Lehrabschlussprüfungen im Kanton Aargau von 1956–1969, und als Experte war er auch an den eidg. Meisterprüfungen im Gärtnergewerbe von 1956–1980 tätig.

Nach seiner Wahl zum Stadtgärtner von Basel,



stellte er sich während rund 17 Jahren dem Vorstand der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter-VSSG zur Verfügung. Als Stadtgärtner von Basel ist Hansrudolf Bühler 1977 auch Mitglied des BSLA geworden.

Als besondere Akzente während der Amtszeit des zurücktretenden Stadtgärtners von Basel sind zu nennen: Einführung des Baumschutzgesetzes von Basel-Stadt 1980, die Mitgliedschaft in der Jury des Wettbewerbs für die Grün 80 und die Nutzung des Grün-80-Geländes mit dem Ausbau der neuen Stadtgärtnerei 1985 sowie die Eingliederung einer kantonalen Naturschutzfachstelle in der Stadtgärtnerei 1992.

Somit hat Hansrudolf Bühlers Schaffen für das öffentliche Grün Basels eine Entwicklung im Zeichen wachsender städtebaulicher Aufgaben geprägt und wesentlich dazu beigetragen, dass dem öffentlichen Grün als lebenswichtiger Komponente im Stadtraum die ihm gebührende Achtung geschenkt wird.

Der BSLA gratuliert Hansrudolf Bühler zum 65. Geburtstag für seine grossen Leistungen und wünscht ihm einen schönen Ruhestand!

HM

Berichtigung

In unserer «Gratulation» für Niklaus Leder, Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich, in Heft 4/93 war leider ein Fehler festzustellen. Beginn der Arbeit von Niklaus Leder im Planungsbüro seines Vaters Walter Leder war nicht 1959, sondern 1950!

